

Kinderschutz im Landkreis Northheim

Impulse für Elterngespräche¹

bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung

- Materialien zum Kinderschutzfachtag am 26. November 2025 -

Checkliste und Übersicht für Elterngespräche

☐ Checkliste zur Organisation von Elterngesprächen.....	2
☐ Die eigene Haltung in Vorbereitung eines Gesprächs reflektieren	3
☐ Ziele des Gesprächs erarbeiten und formulieren	4
☐ Formulierungshilfe für die schriftliche Einladung	5
☐ Strukturierung des Gesprächs.....	6
☐ Formulierungshilfen für das Gespräch	7
☐ Do`s und Dont`s in der Gesprächsführung	8
☐ Nachbereitung des Gesprächs	9
☐ Quellen.....	10

Achtung!

*Eltern nur dann hinzuziehen, sofern der wirksame Schutz
des Kindes nicht infrage gestellt wird.*

¹ Mit Eltern sind alle Personensorgeberechtigten und Erziehungsberechtigte des Kindes gemeint.

Checkliste zur Organisation von Elterngesprächen

Aufgabe		Wer führt die Aufgabe aus?	erledigt
1 bis 2 Wochen vorher	Die Eltern wurden (schriftlich) zum Gespräch eingeladen. <i>(siehe Seite 5)</i>		
	Alle Teilnehmenden stehen fest (Elternteile, zuständige Fachkraft, evtl. Leitung, weiteres Beratungspersonal, Dolmetscher*in, etc.) und wurden über den Termin informiert.		
	Das Erstgespräch sollte ohne Kind(er) stattfinden. Wo wird das Kind zur Zeit des Gesprächs betreut?		
	Der Raum für das Gespräch wurde ausgewählt und ggf. reserviert.		
	Das Gespräch wurde inhaltlich vorbereitet. <i>(siehe Seite 4)</i>		
	Wer hat die Gesprächsführung?		
	Wer schreibt das Protokoll? / Wer macht Notizen?		
Unmittelbar davor	Getränk (Wasser) für alle Teilnehmenden ist bereitgestellt.		
	Informationen / Material für Unterstützungsmöglichkeiten liegen bereit (z.B. Flyer der Familienberatungsstelle).		
	Es wurde dafür gesorgt, dass das Gespräch ohne Unterbrechungen stattfinden kann (z.B. mit einem Schild an der Tür, Information an Kolleg*innen).		
	Es stehen ausreichend Stühle bereit.		
	Zettel und Stifte für Notizen stehen bereit.		
Sonstiges			

Die eigene Haltung in Vorbereitung eines Gesprächs reflektieren

Ist eine Vorbereitung mit Teamkolleg*innen möglich, sollte das **4 – Augen – Prinzip** an dieser Stelle genutzt werden. Zu berücksichtigen sind dabei der Datenschutz, die Verfügbarkeit und das Vertrauen zu anderen Personen.

Welche Haltung habe ich gegenüber den Eltern eingenommen? Welche Wirkung hat meine Haltung auf die Interaktion und Beziehungsgestaltung mit den Beteiligten?

Gibt es Faktoren, die mich im Gespräch mit den Eltern stark unter Druck setzen könnten? (z.B. Reaktion der Eltern wie Wut oder Ärger, Ratlosigkeit, etc.)

Sind die gesetzten Ziele realistisch? Gehe ich davon aus, dass die Eltern die Ziele und/oder Maßnahmen ebenfalls befürworten? Setzen mich meine Ziele für das Gespräch unter Druck?

Was ist mir noch unklar? Welche Fragen habe ich an die Eltern, um mehr Klarheit zu bekommen? Wie gut kenne ich das Familiensystem?

Was ist meine Verantwortung als Fachkraft? Benötige ich weitere Unterstützung? (z.B. Supervision, Fachberatung, etc.)

Tipp:

Bauen Sie Wertschätzung und Vertrauen der Eltern bereits vor dem Gespräch auf, bestenfalls indem Sie bereits in Kontakt mit den Eltern stehen. Nutzen sie mögliche routinierte Anlässe Ihrer Institution zum Kontaktaufbau (z.B. Elternsprechtage, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, etc.)

Kinderschutz im Landkreis Northheim

Ziele des Gesprächs erarbeiten und formulieren

Welche Ressourcen des Kindes / der Familie und welche Kompetenzen der Eltern nehme ich wahr? Wie kann ich daran anknüpfen?

Welche Hilfen, bzw. Maßnahmen sind geeignet bzw. notwendig für das Kind oder die Eltern?

Welches konkrete Ziel verfolge ich mit dem Gespräch? (Welche Informationen / Beobachtungen möchte ich ansprechen? Welche Mindestvereinbarung muss ich mit den Eltern treffen? etc.)

Wie kann ich den Eltern ihre Rolle im Hilfeprozess verdeutlichen und Ihnen die Verantwortung zurückgeben? Welche Aufgaben können / müssen sie übernehmen?

Wie viel zeitlichen Spielraum habe ich bezüglich des Kindeswohls? Wie kann ich meine Handlungsmöglichkeiten erweitern, wenn die Eltern (noch) nicht kooperieren? Welche Wege oder Personen könnten die Kommunikation unterstützen?

Zur Vorbereitung des Elterngesprächs können die Ergebnisse der Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft herangezogen werden. Beachten Sie, dass Sie die Eltern über die Beratung durch eine insofern erfahrene Fachkraft informiert müssen, falls diese Beratung bereits stattgefunden hat.

Um die Frage des Kinderschutzes zu klären, müssen Sie als verantwortliche Fachkraft eine Beziehung zu den Eltern aufbauen. Nur durch einen offenen Dialog können Fachkräfte die familiäre Situation verstehen, Risiken einschätzen und Unterstützungsangebote entwickeln. Es gilt die Eltern, als Verantwortliche für das Wohl ihres Kindes, zur Mitarbeit zu gewinnen. Widerstände gehören dazu und erfordern sowohl Empathie als auch Klarheit. Eine wertschätzende Haltung hilft, Ressourcen zu erkennen und Hilfebedarfe konstruktiv anzusprechen.

Formulierungshilfe für die schriftliche Einladung

Name der Institution

Name Ansprechpartner*in
Straße Hausnummer
PLZ Ort

Name der Eltern
Straße Hausnummer
PLZ Ort

Ort, Datum

Gesprächseinladung

Name, geb. [des Kindes]

Sehr geehrte Frau [Name der Eltern],
Sehr geehrter Herr [Name der Eltern],

ich möchte Sie gerne zu einem Gespräch einladen.

In diesem Gespräch möchte ich mich gemeinsam mit Ihnen austauschen, wie sich **[Name des Kindes]** bei uns, aber auch zu Hause entwickelt hat, welche Vorlieben, Interessen aber vielleicht auch Sorgen oder Probleme **[Name des Kindes]** hat oder haben könnte.

Zurzeit mache ich mir um **[Name des Kindes]** Sorgen. (Jetzt Sorgen um das Kind kurz darstellen, z.B. „Grund dafür ist ...“; „Ich mache mir Sorgen weil ...“; „Ich habe ... beobachtet und das macht mir Sorgen.“).

Ich bitte Sie deshalb, mir auch Ihre Beobachtungen und Einschätzungen mitzuteilen und gemeinsam mit mir zu überlegen, wie wir **[Name des Kindes]** unterstützen können. Die Gesprächsinhalte sind selbstverständlich vertraulich.

Ich lade Sie deshalb zu einem Gespräch am **Datum** um **Uhrzeit** in **Ort (Institution, Raum)** ein.

Das Gespräch findet mit (Name und Funktion der Beteiligten, die an dem Gespräch teilnehmen sollen – z.B. Fachkraft, Leitung, Beratungsfachkraft, Sozialarbeiter*in) statt und wird ungefähr Minuten/Stunde dauern.

Sollte ich von Ihnen nichts hören, so gehe ich davon aus, dass Ihnen dieser Termin passt und Sie erscheinen werden. Sollten Sie den Termin nicht wahrnehmen können, melden Sie sich bitte bis zum **Datum** unter der **Telefonnummer [1234]** bei **Frau/Herrn [Name]**, damit wir einen anderen Termin vereinbaren können.

Mit freundlichen Grüßen

[Unterschrift]

Kinderschutz im Landkreis Northheim

Strukturierung des Gesprächs und einzelne Gesprächsschritte

1. Begrüßung und Kontakt

Der Gesprächsanlass wird klar und bündig genannt. Dabei ist es wichtig, den Anlass so zu formulieren, dass sich die Familie nicht angegriffen oder unter Druck gesetzt fühlt. Erfahrungen zeigen, dass zu viel Druck vonseiten der Fachkräfte oft dazu führt, dass die Eltern sich abwehrend verhalten.

2. Ansprechen gewichtiger Anhaltspunkte

Es ist entscheidend, offen und deutlich darzulegen, welche Beobachtungen oder Hinweise auf eine mögliche Gefährdung des Kindes hindeuten. Häufig werden in Gesprächen die Fakten nicht klar genug benannt, wodurch sich das Gespräch im Kreis drehen kann. Deshalb ist es hilfreich, die konkrete Situation und die gewichtigen Anhaltspunkte, genau zu beschreiben. Fachkräfte sollten verständlich, klar und möglichst objektiv von ihren Beobachtungen berichten.

Widerstände und Abwehr der Eltern sind nicht selten und benötigen eine professionelle Resonanz und Gesprächsführung, die dazu führt, dass sie weiter in Beziehung gehen. Es kann zu einer Verschiebung des Problems, Leugnung oder Verantwortungsübergabe kommen. Diese Abwehr kann auch aus Schuldgefühlen oder Angst entstehen. Gegen diesen Widerstand kommen wir im ersten Gespräch, oft nicht an. In diesem Fall sollten die unterschiedlichen Sichtweisen benannt und ein nächstes Gespräch vereinbart werden.

3. Sorge um die Entwicklung des Kindes benennen

Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern eine Vertrauensbasis zu schaffen, damit alle Beteiligten zusammen das Wohl des Kindes sichern können. Hierfür ist es wichtig, den Eltern deutlich zu machen, dass alle Beteiligten das gleiche Ziel haben: Eine sichere und gute Entwicklung und den Schutz des Kindes. Fachkräfte können an dieser Stelle beschreiben, welche Sorgen sie bezüglich der Entwicklung des Kindes haben und diese fachlich begründen.

4. Verständnis signalisieren

Eltern sollten die Möglichkeit bekommen, Probleme im Alltag und die Sorgen der Familie, zu schildern. Auch alltägliche Dinge anzusprechen, kann die Eltern entlasten. Gleichzeitig erfahren sie Interesse und Wertschätzung von der Fachkraft.

5. Vereinbarung schließen

Am Ende des Gesprächs sollte eine Vereinbarung oder ein Auftrag zustande kommen, z.B.

- klar formulierte Aufträge für die Eltern,
- das Führen weiterer Gespräche,
- Angebote von (weiteren) Unterstützungsmöglichkeiten zur Erziehung,
- die Einbeziehung des Jugendamtes.

Kinderschutz im Landkreis Northheim

Formulierungshilfen für das Gespräch

1. Begrüßung und Kontakt

- „Ihre Einschätzung / Meinung ist mir wichtig, daher habe ich Sie heute eingeladen.“
- „Ich habe meine Kollegin / meinen Kollegen dazu gebeten, da sie / er *[Name des Kindes]* ebenfalls kennt.“
- „Meine Kollegin / mein Kollege kennt sich besonders gut aus, wie Familien unterstützt werden können, daher habe ich sie/ihn heute ebenfalls eingeladen.“
- „Ich möchte heute Ihre Sicht erfahren und weitere Schritte mit Ihnen abstimmen.“

2. Ansprechen gewichtiger Anhaltspunkte

- „Ich möchte gerne meine Beobachtungen mit Ihnen teilen ...“
- „*[Name des Kindes]* hat mir berichtet, dass ..., ich habe es folgendermaßen verstanden ... Wie ist Ihre Einschätzung dazu?“
- „Am *[Tag, Woche]* ist mir aufgefallen, dass ... Können Sie mir erklären, wie es dazu kam?“

3. Sorge um die Entwicklung des Kindes benennen

- „Die Entwicklung / das Verhalten von *[Name des Kindes]* zeigt mir, dass ...“
- „Ich denke, dass sich *[Name des Kindes]* gerade so fühlt ... Dies mache ich daran fest, dass ...“
- „Wenn ich meine Beobachtungen von vor *[x]* Wochen / Monaten mit meinen jetzigen Beobachtungen vergleiche, bemerke ich, dass ... „
- „Welche Gefühle / welches Verhalten zeigt *[Name des Kindes]* zuhause?“
- „Welche Punkte bereiten Ihnen ebenfalls Sorgen?“
- „Haben Sie bereits mit jemanden über Ihre Sorgen gesprochen, z.B. Arzt, Bekannte, ...?“

4. Verständnis signalisieren

- „Was läuft zuhause gut, was ist schwierig?“
- „Wann fühlen Sie sich im Alltag gestresst?“
- „Was machen sie am liebsten gemeinsam mit *[Name des Kindes]*?“

5. Vereinbarung schließen

- „Ich möchte festhalten, was wir eben besprochen haben ...“
- „Bis wann rufen Sie bei ... *[z.B. der Familienberatungsstelle]* an?“
- „Wer kann Sie beim ersten Termin mit ... *[Hilfemaßnahme]* begleiten / unterstützen?“
- „Ich möchte mich mit Ihnen erneut zusammensetzen am ...“
- „Was haben wir heute erreicht / geklärt? Wie können wir weiter verfahren?“
- „Wie können Sie sich unsere Zusammenarbeit vorstellen?“

Kinderschutz im Landkreis Northheim

Do`s und Dont`s in der Gesprächsführung

So nicht!

- Die Umstände oder die Situation verallgemeinern
- Vorwürfe machen, Fehler betonen
- Pauschale Bewertungen (gut oder schlecht)
- Bagatellisieren (Problemschwere missachten)
- Komplizierte Sätze, nur Fachsprache nutzen
- Sarkasmus, Ironie, „Besserwisserei“, Bevormundung

Aber so!

Inhaltlich	Methodisch
Beobachtungen klar, strukturiert, sachlich darstellen: Wann? Was? Ggf. Beteiligte? Wo? ... → Sprache soll beschreiben, nicht bewerten	Aktives Zuhören („Verstehe ich es richtig, dass ...“, „Ich fasse noch einmal zusammen ...“)
Gefährdung und Bedürfnisse des Kindes benennen	Ich - Botschaften verwenden (insbesondere bei Benennung von Gefühlen)
Begriffe wie „Misshandlung / Vernachlässigung / Missbrauch“ vermeiden, besser Beschreibungen der Fakten und Beobachtungen teilen	Offene Fragen stellen (Wie? Wann? Womit? Wozu?)
Freundlich und wertschätzend bleiben, auch wenn Eltern eine andere Ansicht vertreten oder emotional reagieren	Ziele in der Vereinbarung SMART formulieren (spezifisch, messbar, akzeptiert, realisierbar, terminiert)
Den Ängsten, Ansichten und Schilderungen der Eltern Raum geben und Einwände oder Erklärungen anhören und annehmen	Ausreden lassen, aufmerksam zuhören (Die Ansichten, der Eltern werden wertgeschätzt)
Das Kind bleibt im Mittelpunkt des Gesprächs	Gespräch abbrechen bei beleidigendem oder bedrohlichem Verhalten
Positive Punkte / Ressourcen ansprechen und wertschätzen, ohne die Gefährdung auszublenden	Blickkontakt suchen, die nonverbalen Signale sollen mit der verbalen Kommunikation übereinstimmen.
Transparent sein: Eigene Verpflichtungen als Fachkraft erklären, Handlungsschritte, Informationsweitergabe erläutern	Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation berücksichtigen
Problembewusstsein fördern (z.B. Problem erneut beschreiben, zum Perspektivwechsel auffordern, unausgesprochene Aussagen offen legen, mögliche Konsequenzen aufzeigen)	Formen der Abwehr (wie Leugnung, Verschiebung des Problems, Abgabe der Verantwortung) mit Beziehungsarbeit und Geduld begegnen, ggf. weitere Gespräche ansetzen.

Nachbereitung des Gesprächs

Welche Ziele wurden erreicht? In welchen Punkten gab es Übereinstimmungen oder Differenzen?

Welche neuen Aspekte sind bekannt geworden?

Was ist offen geblieben? Welche weiteren Fragen ergeben sich?

Konnte ich die Eltern motivieren, Hilfemaßnahmen in Anspruch zu nehmen? Sind die Maßnahmen ausreichend? Wie beurteile ich die Kooperationsfähigkeit und den Kooperationswillen der Eltern?

Wie bewerte ich die gewichtigen Anhaltspunkte nach diesem Gespräch? Welche weiteren Schritte sind notwendig?

Tipp:

- Die Eltern erhalten zeitnah eine Ausführung des Protokolls mit den Vereinbarungen.
- Reflektieren Sie das Gespräch nach Möglichkeit im Team.
- Tragen Sie sich terminliche Absprachen in den Kalender ein (erneutes Gespräch, Absprachen bis wann eine Rückmeldung zur erfolgten Hilfemaßnahme erfolgt sein muss, etc.)

Kinderschutz im Landkreis Northeim

Quellen

Ammermann, Heike (2025): Elterngespräche führen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Eine wichtige Chance im Kinderschutz, Regionales Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig.

De Vries, Esther (2023): Gespräche mit Eltern in Kinderschutzfällen. Schwierige Gespräche konstruktiv meistern, Kinderschutz-Zentrum Osnabrück, abrufbar unter: https://staerkt.osnabrueck.de/fileadmin/bildet_betreut/Dokumente/ks_Schwierige_Elterngespraech_Forum4.pdf (Stand 05.11.2025)

Jugendamt Mansfeld-Südharz (2016): Leitfaden für Elterngespräche, abrufbar unter https://netzwerk-kinderschutz-msh.de/_media/A_02_FachWissen/InfoMaterialien/KWG-AH-MSH/8a_AH-3-02_ElternGespraech.pdf (Stand 05.11.25)

Kasper, Bernd (2017): Kindeswohl. Eine gemeinsame Aufgabe, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Leitner, Hans et al. (2015): Fachliche Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung. „Schwierige“ Elterngespräche im Kinderschutz erfolgreich bewältigen, abrufbar unter https://buendnis-kinderschutz-mv.de/cms/upload/Publikationen/150622_Schwierige_Elterngespraech.pdf (Stand 17.11.2025)

Weitere Informationen und ergänzende Materialien können auf der Webseite des Landkreises Northeim unter **www.landkreis-northeim.de/kinderschutz** eingesehen bzw. über folgenden QR-Code abgerufen werden.

- Kinderschutzkonzept
- Ablaufschema Kindeswohlgefährdung
- Liste der Träger insoweit erfahrener Fachkräfte im Landkreis Northeim
- Risikoeinschätzungsbogen für akute Kindeswohlgefährdung
- Meldebogen Kindeswohlgefährdung
- Orientierungskatalog Kindeswohl – Grundversorgung und Schutz des Kindes (vom Landkreis Görlitz) inkl. Prüfbögen individuell nach Altersgruppen der Kinder

